

3431/AB
vom 25.06.2019 zu 3416/J (XXVI.GP)

Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

DIⁱⁿ Maria Patek, MBA
 Bundesministerin für
 Nachhaltigkeit und Tourismus

Herrn
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Präsident des Nationalrats
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: BMNT-LE.4.2.4/0083-RD 3/2019

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)3416/J-NR/2019

Wien, 25. Juni 2019

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Erwin Preiner, Kolleginnen und Kollegen haben am 25.04.2019 unter der Nr. **3416/J** an die Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Handelsabkommen TTIP gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 19:

- Gab es unter der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft seitens Ihres Ministeriums oder durch Sie persönlich Verhandlungen mit den USA betreffend TTIP?
- Wie ist der aktuelle Stand der Gespräche zwischen der EU und den USA?
- Warum haben Sie die Öffentlichkeit bislang nicht über die neuen Verhandlungen umfassend informiert?
- Ist ein "neues" Abkommen auch aus österreichischer Sicht notwendig?
- Welche wirtschaftlichen Effekte soll das Abkommen haben?
- Welche Regelungsgebiete sind erfasst?
- Sind landwirtschaftliche Produkte erfasst?
 - a. Wenn ja, welche?
- Wie definiert sich „Landwirtschaft als sensibler Bereich für die EU“?
- Wie definiert sich "das öffentliche Beschaffungswesen als für die USA sensibler Bereich"?

- Sehen Sie die USA derzeit als rationalen und verlässlichen Partner?
- Werden Arbeits- und Umweltstandards eingehalten?
- Wie soll der Abbau von Zöllen für Industriegüter aussehen?
- Sind Agrarprodukte davon betroffen?
- Wie soll das "Konformitätszeugnis" aussehen?
- Kann ein Comeback der privaten Hinterzimmer-Tribunale ausgeschlossen werden?
- Welche Rolle hat die regulatorische Zusammenarbeit?
- Warum strebt die Bundesregierung ein Abkommen an, dass ausschließlich Interessen von Konzernen folgt, ohne Bestreben nach sozial-gerechtem, nachhaltigem und transparentem Handel?
- "Solide Durchsetzungsmechanismen": was ist darunter zu verstehen? Sind damit auch Konzernklagerechte gemeint?
- Drohen Verlagerungseffekte, die zu höherer Arbeitslosigkeit führen können?

Diesbezüglich wird auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 3420/J der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort verwiesen.

Zur Frage 20:

- Die Handelsdiplomaten beschränken sich derzeit darauf, Möglichkeiten für den einfacheren Austausch von Waren und Dienstleistungen zu finden. Insbesondere Chemie, Dienstleistungen, Pharma, Medizinaltechnik und Sojabohnen. 2018 wurden rund 114 Prozent mehr Soja aus den USA in die EU importiert, als im gleichen Zeitraum 2017 – nämlich rund 6,1 Millionen Tonnen. Als Teil der Verhandlungen wurde erreicht, dass der Anbau von Sojabohnen die Nachhaltigkeitsstandards der EU erfüllt. Damit Öl zur Herstellung von Biokraftstoffen in der EU genutzt werden kann. Wer kontrolliert die Einhaltung dieser Nachhaltigkeitsstandards?

Die verabschiedeten Mandate für die zukünftigen Verhandlungen mit den USA stellen sicher, dass Agrarprodukte von den Verhandlungen ausgenommen bleiben. Nur der Handel mit Sojabohnen ist in die Verhandlungsagenda aufgenommen worden, da es in Europa eine substantielle Nachfrage im Bereich der Futtermittel gibt. Für importiertes US-Sojaöl, welches als Basis für die Biotreibstoffherstellung in der EU verwendet werden kann, ist sichergestellt, dass es nachhaltig produziert wurde (Anerkennung US-Sojabohnen-Nachhaltigkeitskriterien im Durchführungsbeschluss (EU) 2019/142 der Kommission vom 29. Jänner 2019).

Die Überprüfung der Nachhaltigkeitskriterien obliegt freiwilligen und nationalen Zertifizierungssystemen, die von der Europäischen Kommission anerkannt wurden. In Österreich werden bei der Biotreibstofferzeugung jedoch weder Soja noch andere Eiweißpflanzen verwendet. Importiertes Sojaöl wird hauptsächlich in Spanien, Deutschland,

Frankreich und Italien eingesetzt, kleinere Mengen auch in Portugal, Bulgarien, Rumänien und den Niederlanden.

D^lⁱⁿ Maria Patek, MBA

